

Feierlicher Empfang für einen Mautflüchtling

„Der Luftkurort Neumarkt begrüßt den 1.000.000sten Mautflüchtling. Wir wünschen Ihnen eine gute und unfallfreie Fahrt und uns, dass Sie mit ihrem Schwertransporter unseren Luftkurort nicht mehr durchfahren.“

So geschrieben auf der Urkunde, die einem italienischen Mautflüchtling für sein Vergehen überreicht wurde. Dieser Stopp eines Großtransporters inmitten von

Neumarkt war nicht alltäglich. Die Bürgerinitiativen aus der Steiermark und Kärnten machten mit dieser außergewöhnlichen und spontanen Aktion wieder einmal auf sich

aufmerksam. Zum Festkomitee gehörten auch noch zwei charmante Damen als Übersetzerinnen und ein Blasmusikensemble, das den Schwer(last)verbrecher mit einem musikalischen Ständchen belohnte. Dazu ein großer Blumenstrauß. Das schlägt sogar einem Italiener die Sprache!

Bis vor wenigen Jahren stöhnten die leidgeprüften Anrainer der B 317 in den Gemeinden zwischen Scheifling und Dürnstein unter einer bisher nie da gewesenen Transitzollwelle von mautflüchtigen Schwer-Lkws. Der Bezirkshauptmann von Murau, Dr. Thierrichter, erwirkte eine 7,5-Tonnenbeschränkung, was sofort spürbare Abhilfe brachte. Nur Lkws aus dem Bezirk Murau und angrenzenden Bezirken durften fahren. Da die Polizeikontrollen nur sporadisch stattfanden, lernten die Frächter schnell, dieses Verbot geschickt zu umgehen. Da es keine geeigneten Parkplätze gibt, fahren die ausländischen Lkws im Konvoi, sodass jeweils nur einer „herausgefischt“ werden kann. Bald war es klar,

dass die Exekutive, sicherlich auf Weisung von „oben“ den Kampf für verloren gab. Dr. Thierrichter, verantwortlich für die Einhaltung der Gesetze, versuchte glaubhaft zu machen, dass er nicht genügend Personal hätte.

Private Zählungen in Neumarkt im Juli ergaben, dass pro Tag 600 bis 800 meist ausländische Lkws durch den Ortskern donnerten. Die inzwischen 16 Bürgerinitiativen gegen den Ausbau der S 37 wollten sich damit nicht zufrieden geben, vermuteten sie doch eine raffinierte Taktik der Behörden: Der illegale Verkehr soll die Bevölkerung müde machen, damit sie die Transitzollwelle als Erlös empfindet. Wenn schon die Exekutive nichts tut, so wollten Vertreter der Bürgerinitiativen den 1.000.000sten Mautflüchtling „bestrafen“. Für diese Aktion hatte Dr. Thierrichter genügend Exekutive zur Verfügung und die uniformierten Herren fanden es wichtiger, die Aktivisten zu fotografieren als den Mautflüchtling selbst zu bestrafen.



Der Luftkurort Neumarkt begrüßte den 1.000.000sten Mautflüchtling.